

aus unserem Archiv vom 18. Februar 2003

Merlick wächst erst nach der Bombensuche

Von unserem Redakteur
LARS OLIVER ROSS

BITBURG. Vor der Erschließung neuer Gewerbeflächen im Bereich Merlick werden Bombensucher ans Werk gehen. Dennoch soll möglichst noch im März mit den Arbeiten begonnen werden.



Noch ist Merlick fünf nichts als ein weites Feld. Die Stadt will in den kommenden Monaten den nächsten Ausbauabschnitt des Gewerbegebiets realisieren. Zuvor wird auf der Fläche nach Bomben gesucht. Foto: Arne Langner

Als die Brauerei Anfang der 70er Jahre ihre Produktionsstätte im Süden der Stadt baute, begann auch jenseits der Bierherstellung eine wirtschaftliche Entwicklung, die wohl niemand vorhersehen konnte: Zwischen der Braustätte Süd und der B 51 nahm das Gewerbegebiet "Auf Merlick" seinen Anfang. Im März soll die Erschließung des inzwischen fünften Abschnitts des Areals beginnen. Wenn dieser Ausbauschritt abgeschlossen ist, umfasst das Gebiet insgesamt 180 Hektar, was der Fläche von etwa 360 Fußballfeldern entspricht und fast bis zum Flugplatz Bitburg hinaufreicht.

Zuschusszusagen mit Verfallsdatum

Insgesamt sind etwa zwei Millionen Euro für die Merlick-Weiterentwicklung eingeplant. Bis Mitte des kommenden Jahres muss das Geld verbaut sein, sonst verfällt der vom Land zugesagte Zuschuss von 65 Prozent der Erschließungskosten. Das neue Stück Merlick wird alles in allem 32 Hektar groß werden und sich zwischen B 51 und Flugplatzstraße erstrecken. 20 Hektar davon sind echtes Bauland für Gewerbebetriebe. Nach Angaben der Stadt gibt es bereits einige Interessenten.

Bevor jedoch die Bagger rollen, wird das Gelände noch einer aufwendigen und recht kostspieligen Prozedur unterzogen, die möglicherweise den Beginn der Bauarbeiten auch noch etwas hinauszögern kann. Die Rede ist von einer Untersuchung des Bodens auf Weltkriegsbomben. Zu einer solchen Prospektion hatte nach Angaben von Berthold Steffes von der städtischen Bauverwaltung der Kampfmittelräumdienst geraten, der bei der Beurteilung von Bauflächen gerade in "Bomben belasteten" Gebieten wie Bitburg vor allem von amerikanischen Aufklärungsflugzeugen gemachte Luftbilder auswertet. Anhand dieser Aufnahmen von bombadierten Arealen kann darauf geschlossen werden, ob Blindgänger in dem betreffenden Bereich zu vermuten sind. Genau das ist bei der Merlick-Erweiterung der Fall. Hauptgrund dafür ist, dass während des zweiten Weltkriegs in diesem Bereich eine Flugabwehrkanone (Flak) installiert war.

Etwa 30 000 Euro wird die professionelle Blindgänger-Suche kosten, schätzt Steffes. Die Kosten waren wohl auch ein Grund dafür, dass sich der Bauausschuss der Stadt anfangs gegen die Überprüfung der Fläche auf Fliegerbomben aussprach. Erst als Bürgermeister Joachim Streit darauf hinwies, dass er diesen Beschluss aufheben werde, weil er die Verantwortung nicht übernehmen könne, fand sich eine Mehrheit für die Prospektion.

In der Vergangenheit hat die Stadt sowohl mit dem Suchen vor Baubeginn als auch mit dem Verzicht darauf schlechte Erfahrungen gemacht: Beim Ausbau der Peter-Wallenborn-Straße war aufgrund entsprechender Hinweise vom Kampfmittelräumdienst eine Firma mit Metalldetektoren unterwegs. Sie fanden in den ehemaligen Bombentrichtern auch einiges, allerdings keine Bomben. "Die Trichter können mit allem möglichen Material, natürlich auch aus Metall verfüllt sein. Die entdecken alles, und dann fängt die Sucherei an", sagt Steffes. Der

Bereich der Peter-Wallenborn-Straße habe jedenfalls nach der Suche so ausgesehen, als ob er gerade erst bombadiert worden sei. Umgekehrt war es beim Ausbau der Denkmalstraße. Dort war auf die so genannte Standard-Sondierung verzichtet worden, und prompt kam bei den Bauarbeiten im August 2000 eine fünf Zentner schwere Fliegerbombe zum Vorschein, deren Zünder so verbogen war, dass sie nicht entschärft werden konnte. 1500 Menschen mussten evakuiert werden, als die Bombe in einen Bunker außerhalb der Stadt transportiert und dort kontrolliert gesprengt wurde.

Ob tatsächlich im März mit der Erschließung auf Merlick begonnen werden kann, ist also noch nicht ganz sicher. Sicher ist man sich nach Aussage von Stadtsprecher Werner Krämer, dass die neuen Gewerbeflächen ein hinreichender Vorrat für die nächsten Jahre sind. Viel Raum für einen weiteren Merlick-Ausbau gibt es auch nicht mehr. Denn laut Krämer will man einen un bebauten Puffer zum Flugplatz hin erhalten.

Zugleich haben Überlegungen, einen weiteren Ausbauabschnitt jenseits der Flugplatzstraße ins Auge zu fassen, noch bevor überhaupt angefangen wurde zu planen, heftige Proteste der Bevölkerung im Stadtteil Mötsch ausgelöst, so dass man die Sache gleich ad acta legte. Aus Krämers Sicht ist dies momentan kein Problem, da auch auf dem Flugplatz weitere 60 Hektar für Gewerbebetriebe erschlossen werden sollen.

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten